

Zielgedanke: Selbstverleugnung schafft bleibende Werte
(Wer sich selbst vergisst, an den wird man sich erinnern)
Bibelstellen: Matthäus 6:19-21 // Philipper 2,5-8 // Matthäus 16:21-27

EINLEITUNG

Aktuelle, beängstigende Nachrichten nennen... (z. B. angespannte Lage in Osteuropa, Krim etc.) Die Welt schaut gebannt dorthin und fragt sich, was wird daraus werden? Die Börsen reagieren sehr sensibel auf jedes Signal mit Kursgewinnen oder -verlusten. Anleger flüchten sich in sichere Werte, wie Gold!
Jeder Mensch braucht ein Stück Sicherheit, der eine mehr, der andere weniger. Je größer unser Vermögen, umso wichtiger ist diese Frage: *wo und wie investiere ich richtig?*

HAUPTTEIL

Matth. 6:19-21 (Neues Leben Bibel) **lesen**

Für die meisten von uns stellt sich die Frage nach dem, was sie mit ihrem Vermögen tun (würden), nur theoretisch.

Vergl. mein plötzliches Grübeln, als ich vor einigen Jahren vom Jackpot beim Lotto hörte und ich mir ausmalte, was ich damit tun würde und müsste... (ausführen)

Wir müssen gar kein Geld haben, dass es die erste Stelle in unserem Leben einnehmen kann. Schon die gedankliche Beschäftigung damit kann uns gefangen nehmen.

Bei allen Gleichnissen Jesu, bei denen es um Geld und Besitz geht, geht es in erster Linie nicht um das Geld an sich. **Es geht um unser Herz!**

Natürlich wollen wir nach dieser SVW auch Geld zusammenlegen, um Menschen in Not zu helfen. Aber der Gedanke der Selbstverleugnung geht noch viel tiefer.

„Selbstverleugnung“ – Was ist das eigentlich?

Drei Beispiele zur Begriffsdeutung (ausschmücken):

- Sich am Telefon verleugnen lassen → d.h.: „Ich bin nicht da.“
- Petrus verleugnete Jesus dreimal, → d.h.: „Ich kenne dich nicht.“
- Der griechische Begriff (arnéomai) beschreibt ein Verneinen, etwas offensichtlich Wahres leugnen. Das Wort wird auch in Hebr. 11,24 gebraucht. Hier wird es noch viel stärker übersetzt mit: Mose **weigerte sich**, Sohn des Pharaos genannt zu werden.

Sich „selbst verleugnen“ beinhaltet demnach:

- *„Ich bin nicht da.“*
Meine eigenen Wünsche sind nicht wichtig.
Ich muss nicht gelobt werden.
Wenn ich übersehen werde, ärgert mich das nicht.
- *„Ich kenne mich nicht.“*
Der, der ich früher war, ist ein Fremder für mich geworden. Ich bin ein anderer.
Was mir früher Spaß machte, reizt mich nicht mehr.
Wie jemand in einem Zeugenschutzprogramm lebe ich jetzt ein neues Leben. Im Schutz vor meinen alten Feinden.
- *„Ich weigere mich, an meinen Privilegien festzuhalten.“*
So, wie es Mose tat – und Jesus, von dem es heißt: **Phil. 2,5-8 lesen**

Mögliche Einwände:

- Sollen wir uns denn nicht annehmen, wie wir sind? - Darum geht es hier nicht.
- Hat Gott etwas gegen uns? - Im Gegenteil.

Aber es ist ein Lebensprinzip, dass wir an nichts bleibende Freude haben, wenn wir es erzwingen. Was wir krampfhaft erreichen und festhalten wollen, wird uns irgendwann zum Fluch werden.

- Biblisches Beispiel: Das Volk Israel wollte unbedingt einen König wie alle anderen Völker. schließlich bekamen sie ihn – und nicht lange danach begannen sie, darunter zu leiden.
- Wenn wir dagegen loslassen, werden wir beschenkt.

„Nehmen füllt die Hände. Geben füllt das Herz!“ (Margarete Seemann, österr. Kinderbuchautorin)

SCHLUSSGEDANKEN, NUTZANWENDUNG UND EINLADUNG

Deswegen ruft Jesus uns auf, Reichtümer im Himmel anzuhäufen. Er weiß:
Nur **Selbstverleugnung schafft bleibende Werte**

- Jeder Euro, den ich verschenke, kann mir nicht mehr verloren gehen.
- Jede Stunde, die ich mit einem Bruder/Schwester geweint habe, werde ich niemals bereuen.
- Paulus würde sogar sein ewiges Heil (nicht nur sein irdisches Leben!) hergeben, wenn dadurch seine Stammesgenossen Christus erkennen würden. (Rö. 9,1-5)

Dabei sind es nicht die Taten *an sich* und *in sich allein*, sondern es kommt darauf an, ob sich in ihnen Liebe ausdrückt.

Wenn die Motivation für unsere Geldspende oder unsere Anteilnahme am Leiden anderer **unser eigenes Ansehen** ist, dann ist sie wertlos. Wenn wir Bestätigung suchen, *erzwingen* wir unseren Lohn und er ist schnell „verbraucht“.

„Nur, was getan ist aus Liebe zu Jesus, *das* behält Wert und bleibt ewig bestehn.“ (LB 349 - Schlusslied)

Wer sich selbst mit dem, was er tut, in Erinnerung bringen will, den wird man bald vergessen. Doch wer sich selbst vergisst in dem, was er tut, an den wird man sich (gern) erinnern. (Manchmal sogar über den Tod hinaus)

Matthäus 16,21-27 (L84) lesen

In der bald vor uns liegenden Karwoche werden wir vermehrt daran erinnert, dass das Weizenkorn in die Erde fallen muss - und sterben. Erst *danach* und *dadurch* wird neue Frucht entstehen. Wir mögen erschrecken wie Petrus. Aber der Deal ist klar:

„Ohne Selbstverleugnung keine Herrlichkeit!“

Mt. 16,27 macht deutlich: „er (wird) einem jeden vergelten **nach seinem Tun.**“

- Eine zustimmende Einstellung dazu genügt nicht.
- Es geht hier tatsächlich um unsere Werke, die wir aus Glauben tun.
- So, wie unsere Werke ohne Liebe wertlos sind, ist unser Glaube ohne Werke wertlos. Die Einsicht unseres Herzens muss irgendwie sichtbar werden.

Einladungslied: LB 252 Nicht mehr mein, ich bin erkaufet

Schlusslied: LB 349 Tu doch die Arbeit

(...Nur, was getan ist aus Liebe zu Jesus, das behält Wert und bleibt ewig bestehn)